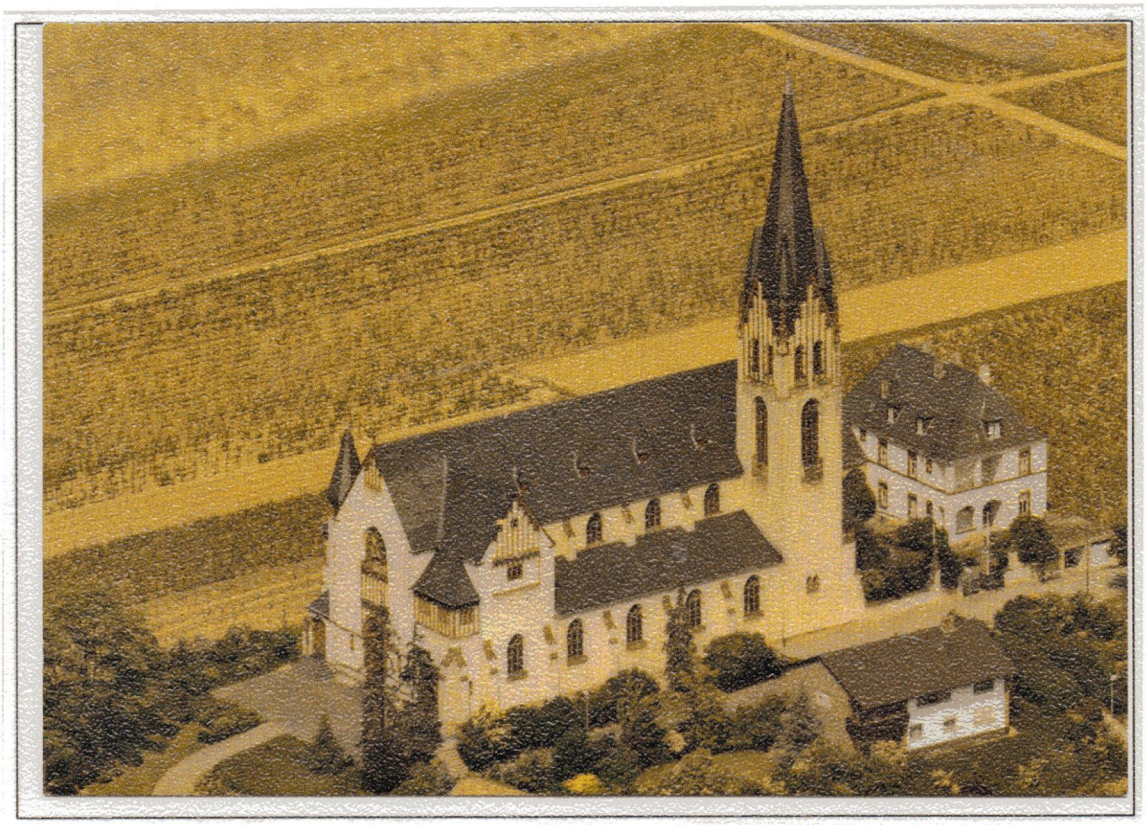
Schnee in Horchheim!

Rückseite:

Verkauf Maria Acker, Schreibwaren, Worms-Horchheim

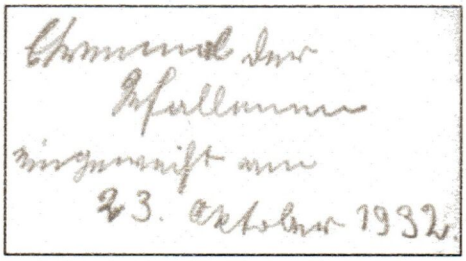
Karte von Foto-Koellner, Worms
Rückseitig beschriftet mit „Horchheim 67551 Worms“



Karte aus den 70er Jahren

Kreuzaltar der kathol. Kirche Horchheim

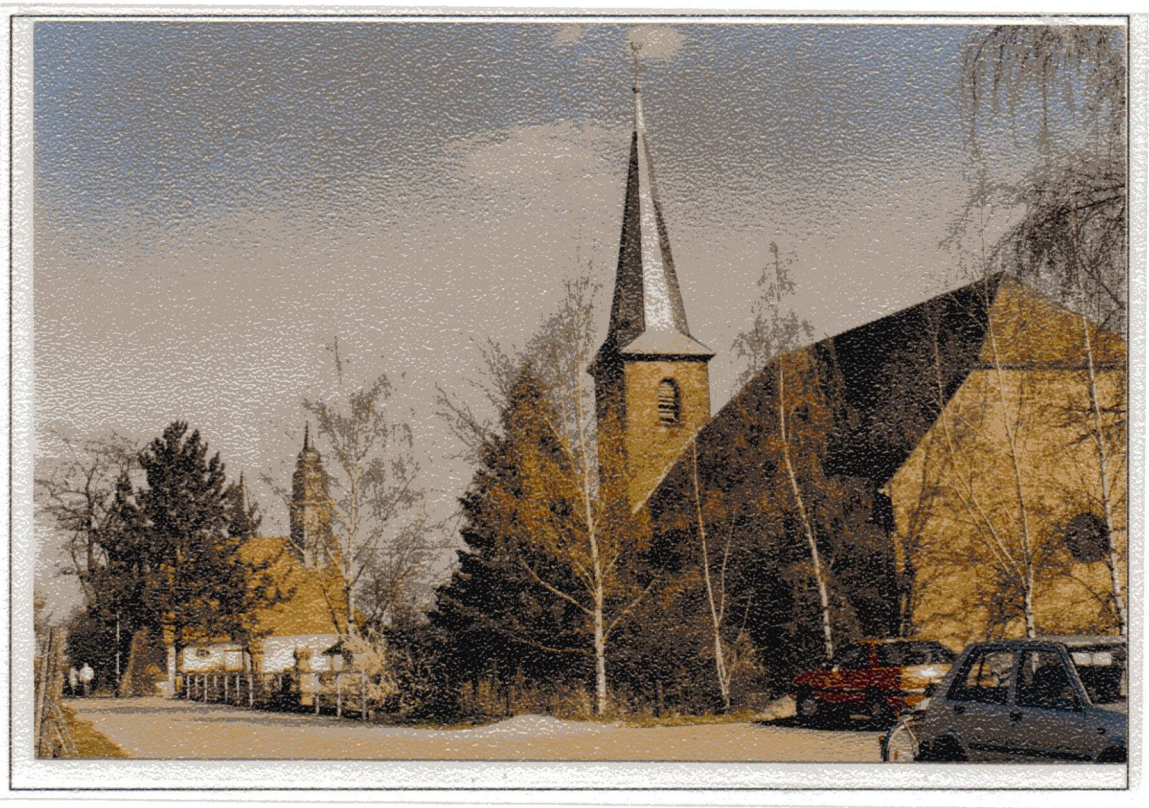
Katholische Kirche in Horchheim



Rückseitig: handschriftlicher Vermerk
„Ehrenmal für Gefallene eingeweiht am 23. Oktober 1932“

Ehrenmal Horchheim (bei Worms)

BÜRGERHAUS



Die erstmals in einer Urkunde von 1287 „Gewann hinter der Kirche“ erwähnte Kirche wurde nach dem II. Weltkrieg an die Stadt Worms veräußert und dient seit 1958 als Friedhofskapelle für den gegenüberliegenden kommunalen Friedhof.

Lithographie der Gurkenfabrik Phillip Leik mit Bahnpost Worms-Offstein vom 12.04.1905 und Ankunftsstempel Niederflörsheim vom 13.04.1905

Die schief-geklebte Briefmarke hat eine besondere Bedeutung: Der Absender nutzte die sogenannte „Briefmarkensprache“, mit der man, je nachdem, wie man die Marke aufklebte geheime Botschaften verschicken konnte. Hier übermittelte der Absender die Botschaft „Ein Kuss für Dich“.

Handschriftlicher Vermerk auf der Rückseite: Weinlese in Horchheim, 1. Oktober 1927

Die Karte ist stark verblasst und deswegen reproduziert.

Moderne Reproduktion einer Karte aus dem Jahr 1890

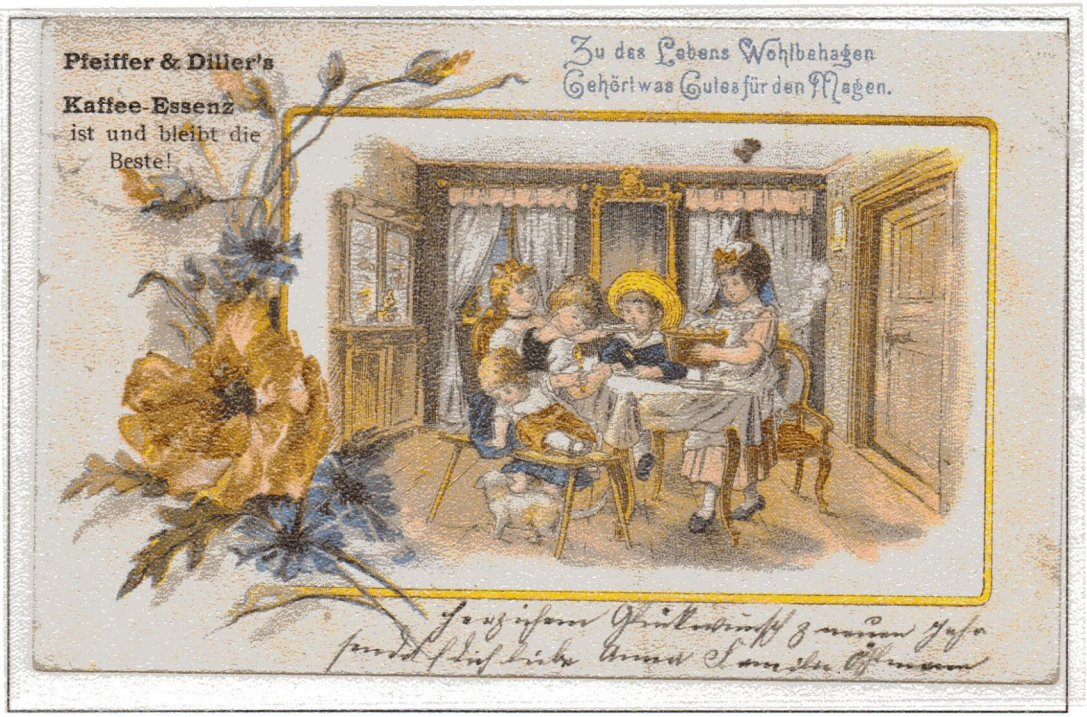
Ansichtskarten aus Worms-Horchheim
Pfeiffer und Diller

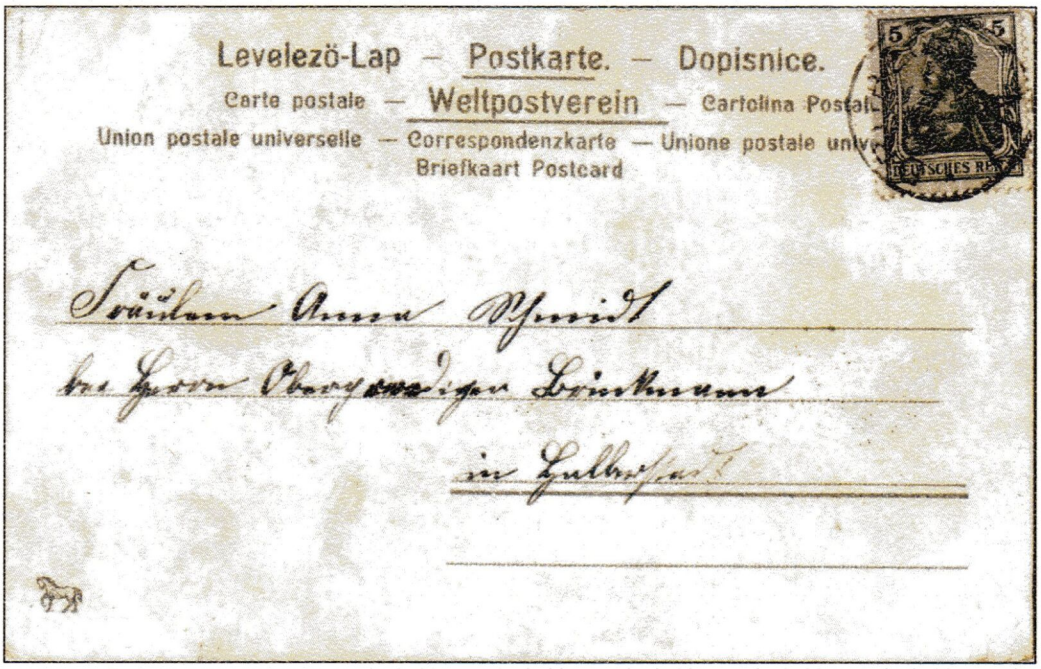
Das bedeutendste Industrieunternehmen in Horchheim war die Zichorien-Kaffeesurrogat- und Kaffee-Essenz-Fabrik Pfeiffer & Diller G. m. b. H., die von 1875 bis 1952 ihren Sitz auf dem Gelände der ehemaligen Horchheimer Obermühle hatte. Die Fabrik wurde 1843 ursprünglich von Johann Valentin Jungbluth gegründet und befand sich zunächst in der Mariämünster-Mühle in der Speyerer Vorstadt in Worms.

Im Oktober 1872 wurde das Unternehmen für 37.000 Gulden von den Kölner Fabrikanten Julius Diller († 5. Dezember 1894) und August Pfeiffer († 30. April 1897) übernommen. Die Herren Pfeiffer und Diller erwarben die Obermühle in Horchheim und richteten dort ihre Zichorien-Fabrik ein. Der Fabrik-Betrieb in Horchheim begann dann im Jahr 1875. Es wurden Zichorien-Ersatzkaffeemischungen und seit 1884 eine Kaffeezusatz-Essenz hergestellt. Diese sogenannte "Diller-Essenz" wurde ein sehr bekanntes und wegen seiner Ergiebigkeit geschätztes Markenprodukt. Die Essenz bestand vorwiegend aus karamellisiertem Rübenzucker und wurde zur Geschmacksverbesserung von Surrogat-Kaffee verwendet. Auf dem Fabrikgelände entstanden eine Rösterei, Essenzkochereien, Lager- und Verpackungsgebäude und an der Oberen Hauptstraße ein Bürogebäude. Am Hang oberhalb des Betriebs ließ sich Diller 1902–1906 von dem bekannten Baumeister Heinrich Metzendorf eine repräsentative Fabrikanten-Villa errichten.

Seit den 1890er Jahren wurden die Produkte von Pfeiffer & Diller durch aufwändige Blechdosen, Reklamemarken, Sammelbilder und Plakate beworben. Werbefigur und registriertes Warenzeichen war der "Kaffeeonkel" mit Hausmütze, ein Symbol altväterlicher Sparsamkeit und Gemütlichkeit. Nach der Blütezeit der Vorkriegsjahre kam es im Ersten Weltkrieg ab 1916 zu einer Verknappung und Zwangsbewirtschaftung der Rohstoffe für Kaffee-Surrogate und Kaffee-Essenzen. Das führte zur Stilllegung vieler Betriebe. Die Geschäftsanteile der Firma Pfeiffer & Diller wurden in diesem Zusammenhang 1916 von der Heinrich Franck Söhne G. m. b. H in Ludwigsburg übernommen. Nach dem Krieg wuchs der Absatz bald wieder auf das Vorkriegsniveau. Die Produkte wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch ins Ausland und nach Übersee vertrieben. 1930 waren 150 Mitarbeiter im Betrieb beschäftigt. Die Fürsorge für die Belegschaft galt als vorbildlich, es gab sogar eine eigene Betriebs-Krankenkasse. Im Aufschwung der 1930er Jahre wurde auch die Werbung modernisiert: 1937 entstand ein Kino-Werbefilm "Der Kaffeeonkel kommt".

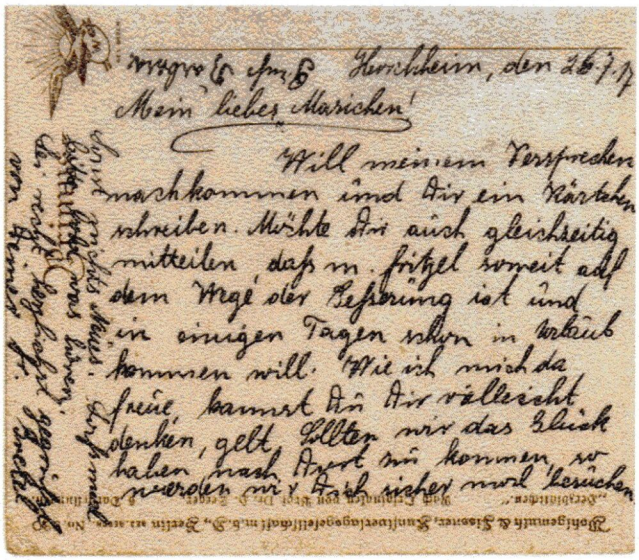
1943 wurde Pfeiffer & Diller mit der Emil Seelig A.G. (Heilbronn), einer weiteren Franck-Tochtergesellschaft, zur Firma "Seelig und Diller A.-G." (Heilbronn) fusioniert. Bei der Bombardierung von Horchheim am 21. Februar 1945 wurden wichtige Gebäude der Fabrik zerstört. 1947 konnte mit 35 Beschäftigten nur noch 25 % der Vorkriegsproduktion erreicht werden. Die Fabrik schloss 1952 endgültig ihre Tore.



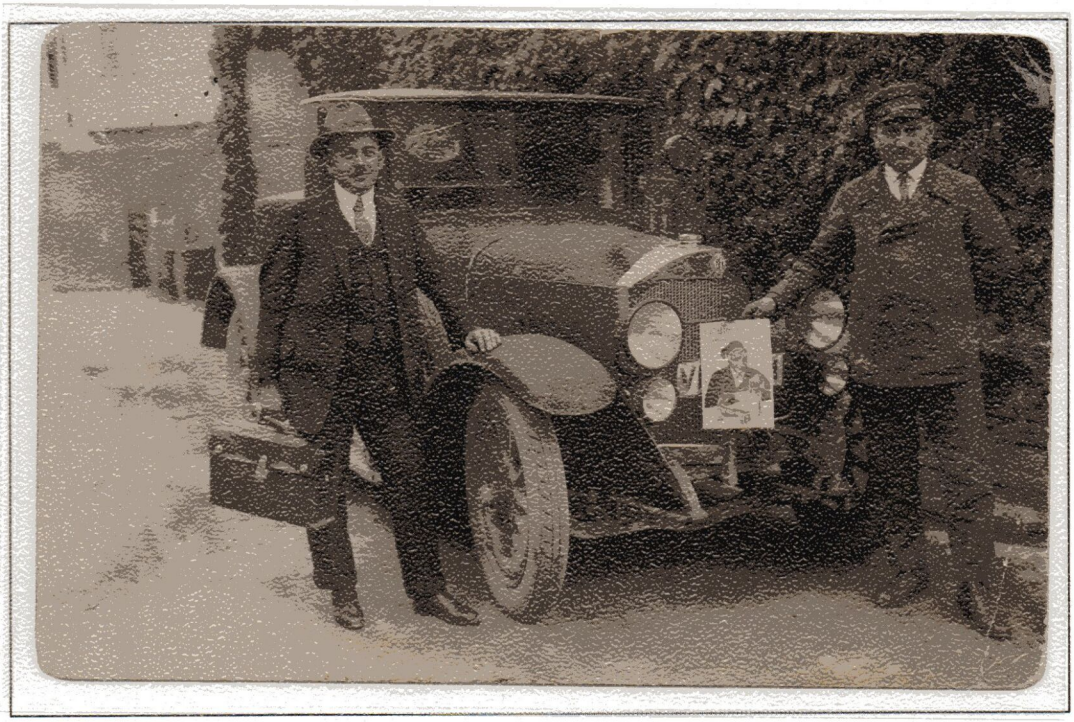


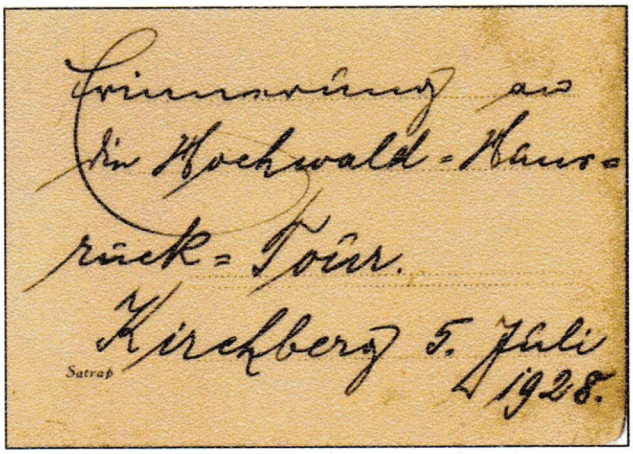
Werbekarte verschickt 1912 aus Dreisen nach Halberstadt

Unter Umschlag verschickte Werbekarte



Karte von Gretel Röpke an Fräulein Marie Balz – verwendet wurde eine Briefmarke der Firma Pfeiffer und Diller – zu erkennen an der Firmenlochung „PD“. Diese nutze man, um den Diebstahl von Briefmarken zu verhindern





„Erinnerung an die Hochwald-Hunsrück-Tour. Kirchberg 5. Juli 1928“

Ansichtskarte „Pfeiffer & Diller G.m.b.H – Horchheim b. Worms – Grünanlage“ vom 10.11.1938

Ansichtskarte „Pfeiffer & Diller G.m.b.H – Horchheim b. Worms – Grünanlage“ vom 22.03.1940

Nicht gelaufene Werbekarte 1916